

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

De divinae providentiae vestigiis in traditae Augustanae confessionis negotio

Crell, Heinrich Christian

Francofurti ad Viadrum, 1730

Cantata

[urn:nbn:de:bsz:31-67545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-67545)

CANTATA
Welche man
Bey dem
ACTV ORATORIO,
Der zum Andencken
Des andern Jubilæi
Der
Nugsburgischen Confession
In der
Frankfurtbischen Stadt-Schule
Am 27. Junii 1730.
Gehalten wurde,
Abgesungen.



ARIA.

Auff, und singt mit vollen Chören,
Stimmt ein frohes Jubel an,
Was der HErr an uns gethan
Wird man leicht nicht wieder hören,
GOTT macht selbst den Feind zu Spott,
Seht! wie wundervoll ist GOTT!

Recitat.

Zu wohl, ganz offenbahr
Erkennt man eine Wunder-Krafft,
Wenn wieder alles Wüten
GOTT dennoch Hülffe schafft.
Dis sieht man klahr,
Zu hátt uns GOTT nicht wollen hüten;
Wir Schaaffe wären schon
Zerstreuet.
Nein, unser Hirt, GOTT selbst auf seinem Thron
(Jetzt sinds zwey hundert Jahr!)
Hat uns mit treuer Huth erfreuet.

ARIA.

Ben nur Gottes Güte leitet,
Der ist frey von aller Noth.
Dräut uns gleich ein Wolff den Todt;
GOTT ist, der stets für uns streitet.
Will uns Gottes Huld bewachen,
Laßt uns Feind und Wuth verlachen.

148

* * * * *

Laßt beherzt die Freude spühren,
 Die der Herr in uns erregt.
 Wenn uns dieses nicht bewegt,
 Was vermag uns wohl zu rühren?
 Wahrlich, unser Heyl und Glücke
 Hat nun eine feste Brücke.

Recitat.

Wohl recht, den Bau hat GOTT regieret /
 Wie? solte sie nicht feste stehn?
 Wohlan, so laßt uns weiter sehn /
 Wen GOTT dazu gebraucher hat /
 Wer diese Brücke glücklich aufgeföhret?
 GOTT führt zwar alles auf, jedoch auf solche Art /
 Dadurch die grosse Macht
 Noch herrlicher erhellt, wenn man sie recht betrachtt.
 Wir wären mehr verwahrt,
 Wies scheint, wenn GOTT uns durch ein mächtig Heer,
 Durch Waffen und durch Wehr,
 Daß / was uns widerstund, zu Boden lassen schlagen;
 Allein, ein Luther muß den Grund, Stein legen /
 Diß muß erregen,
 Daß mehr zu finden seyn /
 Die falsche Strauchel, Wege scheun,
 Sich sträuben,
 Und treiben
 Mit Macht den Bau zu solchen Ende /
 Daß man zu Augspurg sieht,
 Wie unser Glücke reichlich blüht,
 Und wie GOTT seine Sache wende.

ARIA.

O! ihr recht erwünschten Stunden,
 Die zwey=hundertmahl verschwunden /
Stellt

Stellt euch doch noch öfter ein,
Laßt die Nachwelt davon lesen,
Was vor Freude jezt gewesen,
Ihre mag noch grösser seyn!
Ja sie bleibe ungebunden! Da Capo.

* * * * *

GOTT selbst hat darüber Freude,
Wenn uns mitten in dem Leyde
Unsre Noth geringe scheint.
Denn ein so gerecht Vergnügen
Muß ja alles Leyd bestegen,
Wenn mans recht von Herzen meint.
GOTT führt uns auf frische Wende. Da Capo.

Recitat.

Noch eins, wir müssen GOTT ein schuldig Opfer bringen,
Ihm Lob und Dank in Andacht singen,
Weil seine Vater, Frau
Mit rechter mächtigen und starcken Hand,
Der schwachen Werkzeug Arbeit dergestalt gewandt,
Daß unser Glaube frey,
Von Menschen, Tand und Finsternuß geblieben.
Drum singt mit heissen Trieben:

ARIA.

GOTT sey gepriesen,
Der uns bewiesen,
Was seine Wohlthat
Von Glücke und Seegen
Auf uns weiß zu legen.
Er zeige noch ferner die Macht, so er hat!

